

**Mein
Leben
zwischen
Sehnsucht
und
Glück**

von

Alfonso Nueber



Alfonso Nueber,
am 2. 12. 1965 in Wien geboren.
Schon im Gymnasium fiel er durch seine
Aufsätze und Vorträge auf, die Professoren
rieten bereits, ein Buch zu schreiben.
Er war im Museumsbereich und im
Gastgewerbe tätig. Zurzeit arbeitet Nueber
in einem Unternehmen im Büro.
Sein Motto: Wer liebt, der lebt.

*Es wäre schade, stillschweigend
zu sterben. Papier entscheidet
oft über Sein oder Nicht-Sein.
Dieses Buch, das ich unter Tränen
schrieb, wird mich überleben und
dem einen oder anderen Kraft geben.*

© Alfonso Nueber, 2020

Buch-Finalisierung: Dr. Manfred Greisinger
und Katrin Neumayer, www.stoareich.at

Verlag: Buchschmiede
von Dataform Media GmbH

ISBN

978-3-99110-557-2 (Hardcover)

978-3-99110-558-9 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verarbeitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ich sitze auf einer Bananenschachtel im Keller eines heruntergekommenen Lebensmittelgeschäfts, welches sich in Wien befindet und lasse mein Leben Revue passieren.

Ich bin in Rudis Lebensmittelgeschäft im Lager tätig. Rudi war einst in der Kunstgalerie, bei der ich angestellt war, Stammkunde, mit anderen Worten, wir kannten einander. Die Kunstgalerie musste Personal einsparen und ich verlor dadurch meinen Arbeitsplatz. Rudi war ein alter Mann. Er und seine Gattin waren 45 Jahre lang ein Paar, zusammen bauten sie seinerzeit das Geschäft auf. Obwohl der alte Mann, er war 72 Jahre alt, schon längst seinen wohlverdienten Ruhestand antreten konnte, führte er den Laden weiter, nach dem Tod seiner über alles geliebten Frau blieb ihm nichts anderes.

Ich bin zum jetzigen Zeitpunkt 54 Jahre alt. Im Jänner 2017 beginnt meine Geschichte. Eigentlich bin ich ein verschlossener Mensch, jedoch wäre es schade, stillschweigend zu sterben. Papier entscheidet oft über Sein oder Nicht-Sein. Mein Buch, das ich unter Tränen schrieb, wird mich überleben und dem einen oder anderen Kraft geben.

Der alte Mann stand im Erdgeschoß im Verkauf - mit seinem weißen Kittel, den er stets trug, und sah damit wie ein Apotheker aus. Es gab Tage, an denen niemand das Geschäft betrat. Ich rief aus dem Lager: „Rudi, alles in Ordnung?“ Er antwortete: „Ja, ich atme noch.“ Ein treuer Kunde, er kam ursprünglich aus Russland, arbeitete in Wien in einer Fabrik und kam jeden Freitagabend, kaufte Salzgurken, Sauerkraut sowie eine Flasche Wodka. Nachdem er die Ware bezahlt hatte, ballte er seine Fäuste

und schrie: „Stahl ist stärker als Fleisch!“ Er wiederholte diese Worte, die eine tiefe Bedeutung hatten, einige Male. Wie mir Rudi erzählte, war sein Bruder, der als Gleisarbeiter in Russland tätig war, ums Leben gekommen. Er wurde von einer Zuggarnitur überrollt und getötet. Auf seinem Grabstein stehen eben die Worte: „Stahl ist stärker als Fleisch.“ Rudi ging es zusehends schlechter, er schlief friedlich in seinem Bett ein und starb. Er wurde am Wiener Zentralfriedhof begraben. Außer mir war keiner bei seiner Beerdigung.

Das heruntergekommene Lebensmittelgeschäft gibt es schon lange nicht mehr. Nichts ist für immer. Rudis Wohnung befand sich in der Neubaugasse im 7. Bezirk, in Wien. Er lud mich einmal zum Essen ein. Wir aßen und tranken zusammen und unterhielten uns angeregt; solche Momente sind nicht mit Geld

aufzuwiegen. Wer in der Vergangenheit lebt, hat keine Zukunft. Aus dem Mund eines 72-jährigen Menschen mögen diese Worte vielleicht eigenartig klingen, aber er hatte Recht. Viele Menschen leben in der Vergangenheit oder in der Zukunft, aber nicht im Hier und Jetzt. Ich bin mir auch ganz sicher, dass jedem sein Leben von Kindesbeinen an vorbestimmt ist.

Mein Leben ging weiter. Nicht jeder, der atmet, lebt auch. Mit anderen Worten: Ich lebe nicht, ich funktioniere nur noch. Ich lass alles stehen und liegen und hau einfach ab. Viele Gedanken schießen mir durch den Kopf. Niemand lebt unendlich lange. Niemand ist da, wenn ich alt und krank bin. Mit zunehmendem Alter wird man durchsichtig, man wird nicht mehr so richtig wahrgenommen. Ich habe Angst, alt zu werden. Ich schreie, aber niemand hört mich. Ich

habe keine Träume mehr. Es ist wirklich unglaublich, was ein Mensch aushält. Zurzeit lebe ich noch in Wien, im 21. Bezirk, aber ich stehe schon in den Startlöchern. Ich möchte umziehen. Manchmal tut ein Tapetenwechsel einfach gut. Aus einem alten Buch, welches bei mir im Arbeitszimmer lag, fiel ein vergilbtes Foto heraus, auf dem Sonja abgebildet war. Sonja war mein Leben – sie starb.

Auf der Rückseite des Fotos stand: „Für immer“. Ich warte nur, aber ich weiß nicht worauf. Die Tage vergehen wie im Fluge. Einmal nehme ich noch einen Anlauf und stürze mich in das Leben.

Das Leben geht oft sonderbare Wege. Ein Onkel, den ich kaum kannte, vererbte mir eine größere Geldsumme, er lebte in Salzburg und war gut betucht. Über Geld redet man nicht, aber der Betrag überstieg vier

Jahresgehälter eines gut bezahlten Angestellten. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich keine Geldprobleme. Ich war frei und konnte einmal ausruhen. Es mag vielleicht komisch klingen, aber mein erster Weg führte mich in ein Lebensmittelgeschäft. Ich kaufte Katzenfutter in rauen Mengen, verpackte die Ware in Kartons und schickte diese per Post an Dutzende Tierheime. Gutes tun - tut gut! Ich wollte mein Glück mit anderen teilen.

Papier entscheidet oft über Sein oder Nicht-Sein. Geld ist eigentlich nichts anderes als Papier. Es gab in meinem Leben Zeiten, da konnte ich nur einmal in der Woche warm essen. Das prägt. Nichts ist selbstverständlich. Ich konnte aus dem Hamsterrad aussteigen. Ich schlenderte durch Wien, besuchte Museen und Kaffeehäuser.